

Erfolgreiche Streiktage der Psychotherapeut*innen in Ausbildung (PiA) an den Unikliniken Freiburg und Heidelberg

Ein Bericht von Lara Wiencke und Anne Marie Scholz



Verdi befindet sich aktuell in Tarifverhandlungen mit den Unikliniken Baden-Württemberg, um den Vertrag der Psychotherapeut*innen in Ausbildung (PiA) neu zu verhandeln. Die Psycholog*innen, die sich in Weiterbildung zu Psychotherapeut*innen befinden, fordern für ihre Arbeit adäquat vergütet zu werden sowie die Eingruppierung in die Tarifgruppe E13 entsprechend ihrer Grundausbildung als Psycholog*innen. Außerdem wird eine Aufnahme in den Tarifvertrag gefordert, womit ein Anspruch auf Urlaub, Krankheitstage sowie Jahressonderzahlungen gesichert wäre.

Aktuell werden die Psycholog*innen als Praktikant*innen angestellt und monatlich mit ca. 1.050 Euro netto vergütet, wovon sie monatlich je nach Therapierichtung zwischen 300 und 1.200 Euro Ausbildungsgebühr zahlen müssen. Mit diesem Gehalt gilt man in Deutschland als arm und das trotz eines Masterabschlusses. Diese Vergütung reicht nicht zum Leben, sodass die Betroffenen einen Kredit aufnehmen

müssen oder auf Unterstützung durch ihre Eltern, auf Bafög oder einen Nebenjob angewiesen sind. Zudem entspricht der Arbeitsalltag keineswegs dem einer Praktikantin oder eines Praktikanten. Unbezahlte Überstunden, Vertretung von Ärzt*innen sowie als einzige Psycholog*in auf der Station sein: Das alles gehört zum ganz normalen Arbeitsalltag von PiA. Auf manchen Stationen müssen Krankheitstage sogar noch nachgearbeitet werden.



Die aktuellen Gehaltsverhandlungen waren alles andere als zufriedenstellend. Der Arbeitgeber hat die Arbeitsleistung der PiA massiv hinterfragt und auch nach zwei Verhandlungsterminen noch kein Angebot vorgelegt. Unter dem Motto: „Wir haben die Schnauze voll, unsere Arbeit ist wertvoll!“, haben vor dem nächsten Verhandlungstermin am 10.06. die PiA an den Standorten Freiburg und Heidelberg gestreikt. Die Beteiligung war enorm: Deutlich über 90 Prozent der PiA kamen zum Streik. Sie konnten per Megafon und bei den Kundgebungen endlich all das loswerden, was sie schon so lange

aussprechen wollten. Nämlich, dass sie eben keine Praktikant*innen und nicht mehr bereit sind, die bisherigen Bedingungen zu akzeptieren. Gleichzeitig zeigten sich die Vorgesetzten in vielen Bereichen entrüstet über die kurzfristige Ankündigung und radikale Durchführung des Streiks. Vermutlich hatte man den PiA so viel Kampfgeist nicht zugetraut.

Weitere Eindrücke des Streiks vermittelt der [Video-Bericht von Baden-TV Süd](#).